8.) Über eine neue Unterart des Perlziesels, *Citellus suslica volhynensis* subsp. nov.

Von Dr. E. SCHARLEMANN.

Die drei Abbildungen wurden durch Kriegseinwirkungen zerstört.

Der Perlziesel hat ein großes von der Donau und Ostgalizien bis zum Dnjepr reichendes und durch die ganze Waldsteppe und einen Teil der Steppe zwischen Dnjepr und Wolga sich erstreckendes Verbreitungsgebiet. Schon im Jahre 1770 hat A. GUELDENSTAEDT diese Art recht eingehend beschrieben und ihr den Namen *Mus suslica* GUELD. gegeben. Über das Wohngebiet des Typus macht er in der mit einer Abbildung des Tieres versehenen Beschreibung folgende Angaben „Habitat animal frequenter in campis vastissimis tanaicensibus, praecique urbes Woronesh et Tmow". Danach ist Woronesh und der Raum zwischen dieser Stadt und Taebow als Areal der Nominatform *Citellus suslica suslica* (GUELD.) zu betrachten. Die meisten der späteren Autoren (TROUESSART 1910 u. a.) haben den Perlziesel unter einem anderen von P. PALLAS (1770) gegebenen Namen angeführt. In derselben Zeitschrift, die den Artikel von GUELDENSTAEDT enthält, veröffentlichte später PALLAS einen Aufsatz, in dem er den Perlziesel für eine „Varietät" des gemeinen Ziesels *Mus citellus* var. *guttatus* PALL. hält.

Nach Untersuchungen von S. OGNEV (1924) dienten Exemplare aus den Becken der Flüsse Pjana und Ssura (Gouv. Pensa) zur Beschreibung des Typus *Mus guttatus* PALL. Beim Vergleich der Ziesel des Woroneshgouvernements mit denen anderer Gouvernements stellte OGNEV fest, daß die Woroneshziesel heller gefärbt sind als die anderen. Besonders hell ist die Stirn, auf welcher sich fast gar keine schwärzlichen Härchen finden. Die Grundfarbe des Felles der Nordexemplare ist (nach OGNEV) kastanienbraun mit weißlichen kontrastierenden Flecken. Die Stirn dieser Tiere erscheint durch das Vorhandensein von schwarzen Härchen bedeutend dunkler. Für diese dunkle Nordrasse schlug OGNEV die Benennung *Citellus suslica guttatus* PALL. vor.

Im Jahr 1927 beschrieb A. MIGULIN zwei Unterarten des Perlziesels aus der Ukraine. Diese Unterarten unterscheiden sich einmal durch ihre Farbe und weiter durch craniologische Merkmale. Die hellere Unterart *Citellus suslica meridio-occidentalis* MIG. aus der Umgebung von Odessa hielt MIGULIN (1928) auch in den folgenden Jahren noch für eine selbständige Form, während er sie 1938 als Synonym zu *Citellus suslica odessanus* NORDM. betrachtete, die NORDMANN nach Material aus den Schwarzmeersteppen beschrieben hatte. Die zweite dunklere Unterart *Citellus suslica averiri* MIG. kommt nach den Angaben des Autors in den Steppen zwischen Dnjepr und Donez

vor und zeichnet sich durch einen kastanienbraunen Rücken und milchweiße rötlich umrandete Flecken aus. Da diese Merkmale nach OGNEV auch für *Citellus suslica guttatus* (PALL.) zutreffen, soweit es sich um Tiere aus dem Norden ihres Verbreitungsgebietes handelt, ist die Selbständigkeit der Unterart *averini* MIG. fraglich. Unsicher ist bisher die systematische Stellung der Perlziesel aus der Gegend von Sluzk (Weißruthenien), deren Gebiet vom Hauptverbreitungsgebiet der Ziesel durch ausgedehnte Wälder und Sümpfe getrennt ist und derjenigen westlich des Dnjestr (s. CALINESCU 1935). Möglicherweise stellen die Tiere beider Gebiete besondere Unterarten dar.

Während der Durchführung von Untersuchungen über den Ziesel im äußersten Westen der Ukraine an der Grenze von Polessje und Waldsteppe wurde in der Umgebung des zwischen Luzk und Rowno gelegenen Dorfes Olyka eine geographische Form des Perlziesels aufgefunden, die sich von allen bekannten Perlzieselunterarten deutlich unterscheidet und in erheblicher Anzahl auftrat. Beim Vergleich dieser Tiere mit einer größeren Anzahl von ausgewachsenen Zieseln sowohl der Süd- und Südwest-Bezirke ihres Verbreitungsgebietes, der Gebiete von Kiew, Nikolajew, Odessa, Kirowograd und Dnjepropetrowsk (*Citellus suslica odessanus* NORDM.), der Ostbezirke des typischen Perlziesels, der Gebiete von Saratow und Woronesh (*Citellus suslica suslica* GUELD.), als auch der nördlichen Bezirke um Rjasan, Tambow, Tula, Kursk und Charkow (*Citellus suslica guttatus* PALLAS) erwies es sich, daß die Perlziesel aus der Umgebung von Olyka sich von denen aller anderen genannten Gebiete durch besonders große Körper- und Schädelmaße sowie einige Besonderheiten in der Färbung deutlich unterscheiden. Die Körperlänge des Ziesels von Olyka schwankt zwischen 220 und 260 mm. Die Farbe des Pelzes ist heller als gewöhnlich, die weißen Flecken seltener, aber größer, meist 3—5 mm im Durchmesser. Der Bauch ist grau gefärbt und weist eine kaum merkbare Ockertönung auf.

Bei der Schädeluntersuchung zeigt es sich, daß die Condylobasallänge von 40—43,2 mm diejenige der Ziesel der anderen Gebiete (37—40,9 mm) erheblich übertrifft. Die Jochbogenbreite der neuen Unterart ist verhältnismäßig groß. Die Nasenbeine messen 15,2—17,4 mm im Vergleich zu 11,1—15 mm bei den Tieren anderer Herkunft. Die Stirnlänge, die Interorbitalbreite, die Oberdiastemlänge sowie die Kieferhöhe hinter dem M^3 sind bedeutend größer als normal, die Rostrumbreite dagegen ist etwas schmaler. Wie man sieht, ist für die neue Zieselform des wolhynischen Gebietes die längliche Gestalt des Schädels besonders charakteristisch. Es ist deshalb berechtigt, hierfür eine besondere Unterart aufzustellen, die den Namen *Citellus suslica volhynensis* subsp. nov. erhält. Als Typus für diese neue Unterart gilt das Männchen Nr. 3493, das mit weiteren 23 Exemplaren von Olyka (Wolhynien) in der Balgsammlung des Instituts für Pflanzenschutz und tierische Schädlinge in Poznaa (Posen) aufbewahrt wird.

Tabelle
der Schädelmaße von *Citellus suslica volhynensis* subsp. nov. und der größten bisher bekannten Perlzieselrasse, *Citellus suslica odessanus* NORDM.

	Citellus suslica volhynensis subsp. nov.	*Citellus suslica odessanus* NORDM.
Condylobasallänge	40,0—43,2	37,0—40,9
Länge der Nasalia	15,2—17,4	11,1—15,0
Stirnlänge	13,0—15,1	11,0—13,5
Jochbogenbreite	26,5—28,5	25,0—27,5
Rostrumbreite	7,2— 8,0	7,5— 8,2
Interorbitalbreite	7,0— 8,5	6,0— 7,5
Oberdiastemlänge	11,2—12,0	9,0—11,0
Kieferhöhe hinter dem M^3	14,2—15,1	12,7—14,0

Diese Arbeit wurde im Institut für Pflanzenkrankheiten und tierische Schädlinge in Poznan (Posen), Leiter Prof. Dr. JANCKE, angefertigt.

Literatur.

1. CALINESCU, R., 1935. — Taxonomische, biologische und biogeographische Forschungen über die Gattung *Citellus* OKEN in Rumänien. — Ztschr. f. Säugetierkunde 9, pg. 87—141.
2. GUELDENSTAEDT, A., 1770. — Novi Com. Acad. Scient. Petropol. **14**, pg. 389.
3. MIGULIN, A., 1927. — Perlzieselmäuse der Ukraine. — Arbeit. d. Charkow. Gesellschaft der Naturforscher 5, L. Nr. 2, pg. 1—6 (russ.).
4. —, —, 1928. — Conspectus Glirium Ukrainae. — „Sachyst Roslin" (Pflanzenschutz) Nr. 3—4, pg. 13—15 (russ.).
5. —, —, 1938. — Mammals of the Ukr. SSR. — Kiew, pg. 354—363 (ukrain.).
6. OBOLENSKY, S., 1927. — A preliminary review of the palaearctic *Citellus* and *Spermophilopsis*. — Comptes Rendus d. Acad. d. Sci. **12**.
7. OGNEV, S. und VOROBIEV, K., 1924. — The Fauna of the terrestrial Vertebrats of Woronesh. — Moscau, pg. 154—157 (russ.).
8. PALLAS, P., 1770. — Descriptiones quadrupedum et avium. — Novi Com. Acad. Scient. Petropol, **14**, pg. 548—573.
9. TROUESSART, E., 1910. — Faune des Mammifères d'Europe. — Friedländer, Berlin.
10. VINOGRADOW, B., 1933. — Les Mammifères de l'URSS. Tableau analytique de faune. — Leningrad, pg. 20 (russ.).